

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

35 (22.1.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Ziegler. Chefredakteur u. verantwortl. für Positiv u. Negativ Albert Herzog. Verantwortl. für den allgemeinen Teil: H. Fröh. u. Sedendorf, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindspacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl.

gedruckt auf 2 Füllungs-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 35.

Karlsruhe, Mittwoch den 22. Januar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Das geplante Branntwein-Monopol und die bayerische Kammer.

München, 21. Jan. Die Kammer der Abgeordneten beriet heute nachmittags eine Interpellation des Zentrums, wie sich die bayerische Regierung zu dem Gedanken der Einführung eines Reichsbranntweinmonopols stelle und wie sie die in der Reichsverfassung und der bisherigen Branntweinsteuererhebung gewährleisteten Reservatrechte Bayerns zu wahren gedenke.

Hg. Frhr. v. Freyberg (Ztr.) wies bei der Begründung der Interpellation jeden Gedanken an ein Monopol zurück. Man dürfe die volkswirtschaftlich wichtige Branntweinbrennerei nicht von fiskalischen Gesichtspunkten abhängig machen. Das bayerische Reservatrecht könne nicht ohne Zustimmung Bayerns geändert werden.

Finanzminister v. Pfaff betonte, daß das Reich notwendig seine eigenen Einnahmen vermehren müsse, aber nicht durch die Einführung direkter Steuern. In letzter Zeit sei eine Erhöhung der Branntweinsteuer erwogen worden. Der bezügliche Gesetzentwurf sei aber im Bundesrat noch nicht durchberaten. Es solle den bestehenden Brenneren ihr bisheriger Betrieb gewährleistet werden. Es solle ein Reichsamt geschaffen werden, das den Branntwein in den Brennerien abläufe zu einem Preise, der den Herstellungskosten entspreche. Die „Schempe“ verbleibe kostenlos den Brennern. Die Reichsstelle besorge die Reinigung des Branntweins und schließe mit den bestehenden Reinigungsanstalten Verträge. Süddeutschland erhalte eine Vorzugsstellung. Die Durchführung der Bestimmungen bleibe den Einzelstaaten überlassen. Das Reich wolle im allgemeinen nur die Tätigkeit der Spirituszentrale übernehmen. Die bayerische Regierung glaube, diesem Entwurf nicht widersprechen zu sollen. Das bayerische Reservatrecht werde selbstverständlich in vollem Umfang gewahrt und eine Abänderung sei von der vorherigen Zustimmung des Landtages abhängig. Ein Reservatrecht bestehe für Bayern in dieser Richtung, daß das Kontingent ohne seine Zustimmung nicht abgeändert werden könne. Das jetzige Reservatrecht könne freilich in das neue Gesetz nicht unverändert übernommen werden. Es sei aber vorgesehen, daß ein neues Reservatrecht geschaffen werde; über die Art und den Umfang seien Verhandlungen im Gange. Gelingen es nicht, vollwertigen dauernden Ersatz für das Reservatrecht zu erlangen, so werde Bayern gegen die Abänderung der geltenden Bestimmungen stimmen.

Hg. Goldschmidt (Lb.) betonte, nicht um ein Produktionsmonopol, sondern um ein Verkaufsmonopol handele es sich. Die Reichsfinanzminister müßten unter allen Umständen verbessert werden. Er mache seine endgültige Stellungnahme von den Einzelheiten der Branntweinsteuererhebung abhängig. Die Vorzugsstellung der bayerischen Brenner müsse durch ein gleichwertiges Reservatrecht gewahrt werden.

Hg. Schmidt (Fr. Bgg.) sprach sich gegen das Monopol aus, da lediglich die großen Brenner dabei gewaltige Gewinne erzielen, die kleinen und kleinen Brenner aber gefährdet würden.

Hg. Speck (Ztr.) äußerte seine lebhaftesten Bedenken gegen das Monopol und erörterte eingehend das jetzige bayerische Reservatrecht. Dies dürfe die Regierung nicht abtreten. Jede Abänderung sei gleichfalls unter das Reservatrecht zu stellen.

Hg. Hallwagen (Soz.) lehnte den Grundgedanken einer Branntweinsteuererhöhung ab.

Hg. Günther (Lb.) erklärte, daß ein Teil der Liberalen das Monopol in jeder Form ablehne.

Nachdem noch mehrere Redner die strikte Wahrung der bayerischen Interessen verlangt hatten, betonte zum Schluß Finanzminister v. Pfaff:

er könne auf die Einzelheiten nicht eingehen. Die bayerische Regierung habe ihre Anträge gestellt, welche die Interessen der bayerischen Landwirtschaft wahren und das Reservatrecht aufrecht erhalten. Die Frage werde von der definitiven Zustimmung der bayerischen Regierung dem Landtage unterbreitet werden. Damit ist die Besprechung erledigt.

Demonstrationen von Arbeitslosen.

Berlin, 21. Jan. In sechs verschiedenen Stellen Berlins fanden heute morgen halb 11 Uhr Massen-Versammlungen von Arbeitslosen statt, in denen 9 Reichstagsabgeordnete über das Thema „Die Pflichten von Staat und Gemeinde gegenüber der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit“ sprachen.

In der von den Arbeitslosen gefassten Resolution wurde die sofortige Inangriffnahme sämtlicher geplanten Bauten und anderer Unternehmungen gefordert und zwar unter der Bedingung, daß die von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarife eingehalten werden. Ferner wurde die Aufhebung der Bülle und Abgaben auf Lebensmittel gefordert.

Die von etwa 8500 Personen besetzten Arbeitslosen-Versammlungen wurden teilweise wegen Lotterüberfüllung teilweise geschlossen. Die einberufene Anarchistenversammlung fand nicht statt.

Trupps von Demonstranten veranfaßten Umzüge. Auf der Markstraße und Kronprinzenbrücke sowie in der Hauptstraße und der Königsplatzstraße ereigneten sich ernsthafte Zusammenstöße mit der Polizei, die die blanke Waffe gebrauchte. Die Ergoden waren meist holzwürdige Durchfen. Vor einem Hause am Schiffbauerdamm erhielt ein Schutzmann einen Schlag in den Mantelbogen. Er selbst wurde nicht verletzt. Die Hauptexzendenzen wurden verhaftet.

In der Mittagsstunde waren sehr übertriebene Gerüchte über Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Arbeitslosen verbreitet. Vor dem Reichstagsgebäude hatten sich mehrere hundert Madonnenfiguren versammelt, deren Zertrümmerung der Polizei leicht gelang. Um 3 1/2 Uhr war die Umgebung des Reichstagsgebäudes vollkommen ruhig. Am Brandenburger Tor standen zahlreiche Schutzmannsposten, deren Anwesenheit genügt, tumultuarische Elemente fern zu halten. An der Weidenbammer Brücke war die Polizei genötigt, blank zu ziehen, aber auch hier gelang es sehr schnell, die Tumultuanten auseinander zu treiben.

Nachmittags gegen 4 Uhr hatten sich wieder ungefähr 2000 Arbeitslose gegenüber dem Reichstagsgebäude auf dem Schiffbauerdamm versammelt und als sie von der Polizei zerstreut werden sollten, wurden von dem Neubau des Operettentheaters Ziegel gegen die Balken geworfen, worauf die Schutzleute blank zogen. Während eine Anzahl Schutzleute von der Brücke aus auf die Demonstranten scharf einhieb, drang auf der anderen Seite eine Abteilung verärgelter Schutzleute ein, die ebenfalls blank gezogen hatte. Wie die in der Nähe befindlichen Personen behaupten, soll auch ein Feuerwerkskörper explodiert sein, der vielleicht von den Schutzleuten für einen Bomben gehalten wurde, worauf diese auf sämtliche Leute einschlugen, von denen eine Anzahl am Kopfe verwundet wurden. — Die Polizei sperrte die Arbeit auf dem Neubau.

Weitere Meldungen besagen: Es gab eine große Zahl Verleser, größtenteils Kaufmänner, die in der Gharite vernarrt wurden, wo der Aufnahmerraum sich in ein großes Lagersett umwandelte. Leicht Verleser ergriffen die Flucht.

Von der Schutzmannschaft mußten sich mehrere in ärztliche Behandlung begeben. Drei sind durch Steinwürfe im Gesicht erbebt, drei durch Spaltenstöße, die von Arbeitern des Neubaus herrihren, an den Armen und Beinen verletzt worden.

hd Hannover, 21. Jan. Als heute nachmittags vor dem Geschäftshaus einer hiesigen Zeitung in der Schillerstraße eine Anzahl Arbeits-

lose, etwa 600 Personen, auf die Ausgabe des „Arbeitsnachweises“ warteten, kam es zu Ausschreitungen, wobei der Wagenschmid Tieling einen Schutzmann beleidigte, als dieser ihn festnehmen wollte. Der Schutzmann machte, als Tieling tödlich wurde, von der blanke Waffe Gebrauch. Er verfehlte dem Wagenschmid einige Stöße über den Schädel, jedoch Tieling in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Von einem Augenzeugen wird behauptet, daß vier Schutzleute auf den Wagenschmid eingehauen hätten. Unter den übrigen Arbeitslosen entzündete große Aufregung. Ein großes Schutzmannsaufgebot mußte die Menge mit Gewalt zerstreuen, denn mehrere andere Arbeitslose drangen mit offenem Messer auf den Beamten ein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesratsstische: Staatssekretär Kräfte. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen im Deutschen Reich.

Staatssekretär Kräfte: Die Entwicklung des Funkentelegraphen sei außerst schnell vor sich gegangen und habe sich insbesondere für unsere Marine als sehr wichtig erwiesen. Auch die größeren Personendampfer seien meist mit solchen Apparaten ausgestattet und auch bei dem Heere, z. B. bei den Krieges in Südafrika, habe sich diese Einrichtung als nützlich erwiesen. Die Unvollkommenheit der Erfindung beruhe darauf, daß auf ähnliche Wellen abgestimmte Apparate Depeschen abfangen können. Diejenige Uebelstände soll durch die Vorlage abgeholfen werden. Die Aenderung des Gesetzes entspricht den Wünschen des letzten internationalen Kongresses in Berlin. Um der Entwicklung der Reformen freie Bahn zu schaffen, bitte er um Zustimmung.

Hg. Guen (konf.) bezeichnet die Vorlage als eine Notwendigkeit zur Vermeidung eines unaufhörlichen Wirrwarrs. Seine Freunde stimmten der Vorlage auch ohne Kommissionsberatung zu.

Hg. Schneider (Ztr.) beantragt die Einsetzung einer 14gliedrigen Kommission. Seine Partei stehe der Vorlage sympathisch gegenüber.

Hg. Jund (natl.) spricht sich gleichfalls für Kommissionsberatung aus. Deutschland könne stolz darauf sein, daß die Funkentelegraphie ihre wissenschaftlichen Erfolge einem deutschen Physiker verdanke.

Hg. Delbrück (freif. Bgg.) betont namentlich, wie notwendig es sei, durch den internationalen Vertrag zu regeln, daß auch die Marconi-Gesellschaft gezwungen sei, Funkentelegramme entgegen zu nehmen. Seine Freunde seien daher durchaus bereit, dem Vertrage zuzustimmen und ebenso dem vorliegenden Gesetze.

Hg. Frank (Soz.) sieht in der internationalen Vereinbarung über die drahtlose Telegraphie die wirksamste Propaganda für den Gedanken der internationalen Kulturgemeinschaft. Aber die Regierung verlange hinsichtlich der Gebührensfrage Blanko-Vollmacht und da seine Freunde nicht geneigt seien, solche Blanko-Vollmachten zu erteilen, so stimmten sie der Verweisung an eine Kommission zu.

Die Vorlage geht hierauf an eine Kommission. Es folgt die zweite Beratung der Majestäts-Beleidigungsvorlage.

Hg. Niren (Zentr.) sieht in dem Erfas des Wortes „Vorbedacht“ durch „Ueberlegung“ eine Verbesserung. Ob auch die Einführung des Begriffes „Abficht der Ehrverletzung“ eine Verbesserung sei, das lasse er dahingestellt. Bedauerlich sei jedenfalls der Mangel an „objektiven“

Der Traum.

Stizze von W. M. Lucas (Berlin).

(Nachdruck verboten).

Germine war Hausmädchen und seit zwei Jahren mit einem strebsamen jungen Handwerker verlobt. Sobald beide genug gepart hatten, daß Paul sich selbständig machen konnte, wollten sie heiraten, und da sie beide fleißig und sparsam waren, so waren sie nicht mehr weit vom Ziele. Inzwischen sahen sie sich, so oft es ihre Zeit gestattete, und gingen an jedem Sonntag, den Hermine frei hatte, zusammen aus.

Als Paul an solch einem Sonntag Hermine wieder einmal zu einer Landpartie abholte, hatte diese in der Nacht vorher einen merkwürdigen Traum gehabt.

Sie kam, so träumte sie, nach Hause zu ihren Eltern, die in Schlesien lebten, und fand dort alles in großer Aufregung. Der Vater, der ein Schuhgeschäft besaß, war bankerott geworden und mußte von Haus und Hof gehen. Er war aufs tiefste niedergeschlagen, die Mutter und die Schwestern weinten, und alles war zum Herzerbrechen traurig. — Hermine kam gerade zur rechten Zeit, denn sie konnte ja helfen. Die fünfzehnhundert Mark, die sie auf der Sparkasse hatte, genügt gerade, um den Vater zu retten. Sie war so froh, ihm das Geld geben zu können, und mit dieser Freude machte sie auf.

Als sie mit Paul unterwegs war, erzählte sie ihm den Traum. Er zeigte bei der, wenn auch nur geträumten, traurigen Lage der Eltern viel Mitgefühl, aber als Hermine zum Schluß kam, fuhr er auf:

„Wie, du hast wirklich gleich das ganze Geld gegeben?“

„Ja, natürlich habe ich das,“ sagte Hermine erstaunt.

„Und an mich hast du gar nicht gedacht und daran, daß wir dann noch lange nicht heiraten können?“

„Ich habe bloß daran gedacht, daß der Vater das Geld brauchte,“ sagte Hermine etwas trotzig.

„Nun,“ meinte Paul, „es war ja nur ein Traum. Wenn so etwas in Wirklichkeit passierte, so hoffe ich, daß du doch bei dem, was du tätest, etwas Rücksicht auf mich nähmest und daran dächtest, was du mir und unserer Zukunft schuldig bist.“

„Wie kann man so selbstständig sein!“ brauste Hermine auf.

„Ich sage dir, wenn der Fall in Wirklichkeit einträte, so würde ich mich keinen Augenblick bestimmen, ganz dasselbe zu tun.“

„Ohne mich überhaupt zu fragen?“

„Wenn es sein müßte, ja.“

„Sein müßten würde es noch lange nicht. Dein Vater fände noch allemal sein Brot.“

„So? — Sollte mein Vater mit seinen sechzig Jahren etwa noch als Geselle gehn? — Und meine Mutter wäshen, — bloß um dich?“

„Nun, das sehe ich schon, brauchst es nicht erst zu sagen, daß ich dir gegen die zu Hause nichts bin, — „bloß ich“. Wo ich hätte mehr als eine Reihe kriegen können und hab' gewartet und gearbeitet, „bloß um dich“. Das ist nun dein Dank, daß ich wieder von vorne anfangen könnte? Warum mußt denn durchaus du es sein, die alles gibt für die Eltern? Hast du denn nicht zwei jüngere Schwestern, die auch das Ihrige tun können, und die zu Hause ein gutes Leben gehabt haben, dieweil du es schwer hattest? Können die nicht auch in Dienst gehen so gut wie du es getan hast?“

„Meine Schwestern? — Was? Wo die Emma Rindgärtnerin studiert, soll sie nun in Dienst gehen? Ein so feines Mädchen, wie die geworden ist! Und die Kleine, die Alwine, die überhaupt schwach ist und erst vierzehn Jahre? — Auf den Armen habe ich sie getragen und totarbeiten würde ich mich für sie, — und die soll so schämen müssen wie ich? Na, du bist ja ein ganz hartherziger Mensch, daß du mit so etwas kommen kannst. Und alles wegen deiner. Mächtig hoch schäme ich dich ja ein, das muß man dir lassen. Daß du auf mich gewartet hast, wirfst du mir auch noch vor, und daß du hättest eine reichere kriegen können. Nimm doch noch jetzt ruhig eine Reihe, ich halte dich nicht.“

„Wie, so soll ich mich von dir behandeln lassen, — um deine aufgeblasenen Plerpuppen von Schwestern? Die mögen wohl ihr gutes Teil Schuld haben an dem Bankerott, wenn es dazu kommt.“

„Wie soll es denn dazu kommen? Meinem Vater sein Geschäft ist solid und sicher, und meine Mutter läßt keinen Groschen unnötig aus dem Hause. Du willst nur immer das Schlimme von meinen Leuten denken.“

„Na da hört ja alles auf! Ich? — Wer hat denn von der ganzen Geschichte angefangen? Wer hat denn den famosen Traum gehabt. Etwa ich?“

„Ich weiß wohl, daß ich ihn gehabt habe, und jetzt weiß ich auch, warum ich ihn gehabt habe.“

„Na, warum denn?“

„Daß ich deine ganze Eigenliebe und Herzlosigkeit erkennen sollte und deinen Geiz. Wo ich dich für einen so guten Menschen gehalten habe!“

„Germine, nun laß man gut sein. Wir wollen zufrieden sein, daß es nur ein Traum gewesen ist. Wir haben uns gestritten um des Kaisers Bart. Schämen müssen wir uns, wegen eines Traumes gezankt zu haben, aber jetzt sollten wir doch damit aufhören. — Es ist ja alles gut.“

„Nein, es ist nicht alles gut! Ich habe dich erkannt, wie du bist, und wir sind geschiedene Leute.“ Hermine fing heftig an zu weinen.

„Germine, das ist ja doch Unsinn, eines Traumes wegen! Sieh mal, wenn der Fall in Wirklichkeit so gewesen wäre, und du hättest mir die Sache vernünftig und nicht gleich so heftig vorgestellt, dann würden wir schon einig geworden sein. Wir sind uns ja doch gut.“

„Da sagst du alles jetzt, wo du froh bist, daß ich mein Geld noch habe. Gätte ich's in Wirklichkeit nicht mehr, so würde dein Gutssein wohl auch alle sein.“

„Na, Hermine, das ist ungerecht von dir. Du hast ja auch noch nicht viel Geld gehabt, als wir uns kennen lernten. Daß ich es vor Freude nicht mehr aushalten kann, bald mit dir verheiratet zu sein, das kannst du mir doch nicht verdenken. Aber wenns eben sein müßte, na, da würden wir schließlich wieder von vorn anfangen und noch ein paar Jahre sparen. Im Grunde freue ich mich ja nur, daß du ein so gutes Herz hast. Nur mir sollst du auch gut sein. — Na?“

Er hielt ihr die Hand hin. Sie sagte hinter ihrem Taschentuche hervor ein klägliches: „Na —“ und lächelte schon ein wenig unter den Tränen. Da hatte er sie schon an sich gezogen und küßte sie, unbelümmert, ob es zufällig jemand sah oder nicht. Dann setzten sie verfähnt und glücklich die Landpartie fort.

Einschränkungen des Majestäts-Beleidigungsbegriffes. Der Streichung des Absatzes 3 der Vorlage sei zuzustimmen. Wichtig sei auch ein weiterer Beschluß der Kommission, wonach unter bestimmten Voraussetzungen (im Falle des § 96 R.-St.-G.-B.) auch auf Verluß der beleidigten öffentlichen Beamten erkannt werden kann. Alles in Allem könne man dem Gesetz in der vorliegenden Fassung zustimmen, auch wenn es nicht alles Erwartete bringe.

Abg. Brunnermann (Rp.) erklärt, auch seine Freunde seien in der Lage, der Vorlage in der Gestalt, die sie in der Kommission erlangt habe, zuzustimmen. Vizepräsident Kämpf teilt dem Hause mit, daß sieben ein Antrag Abrecht und Genossen eingegangen sei, die §§ 96, 97, 98 und 100 des Strafgesetzbuches ganz aufzuheben.

Abg. Heine (Soz.) bemerkt, wenn seine Freunde auch dem Abgeordneten Marenz zugeben, daß die Vorlage durch die Kommission wesentlich verbessert worden sei, so müßten sie doch in erster Linie daran festhalten, daß die Majestätsbeleidigungsparagraphen ganz aufgehoben werden müßten. Aber davon abgesehen, sei seinen Freunden in der Vorlage auch in ihrer jetzigen Fassung die Beibehaltung des Wortes „böswillig“ unannehmbar. Redner kommt dann auf den Königsberger Prozeß gegen den sozialdemokratischen Redakteur Marzowald zu sprechen und empfiehlt zum Schluß nochmals Aufhebung aller Paragraphen über Majestätsbeleidigungen.

Staatssekretär Nieberding erwidert, wenn der sozialdemokratische Antrag durchginge, so müßte doch zum Mindesten auch der weitere Paragraph des Strafgesetzbuches gestrichen werden, der Beleidigungen ausländischer Staatsoberhäupter für strafbar erklärt, denn andernfalls ergebe sich doch die Disparität, daß deutsche Fürsten zwar im Auslande geschützt seien, auf Grund der internationalen Abmachungen, aber nicht im Inlande und das könnte Deutschlands Ansehen im Auslande nur schädern. Auch die Bedenken gegen das Wort „böswillig“ seien hinfällig.

Abg. Osann (natl.) erwidert dem Abgeordneten Heine, daß selbstverständlich historische Misdäthe strafbar seien, aber die Grenze dieser auch da nicht überschritten werden. Die Sozialdemokratie müsse selbst anerkennen, daß das Haus bemüht sei, der Kritik freien Lauf zu lassen, aber einer Kritik, die nicht in Beleidigung ausarten dürfe. Während aller dieser Ausführungen wiederholt lebhaft Unruhe bei den Sozialdemokraten.

Abg. Graf (w. Sp.) nennt den sozialdemokratischen Antrag geradezu unverschämlich. Das Königsberger Urteil steht mit dem Volksempfinden durchaus in Einklang. Die Kommissionsfassung der Vorlage werde von seinen Freunden begünstigt.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) bewahrt seine Freunde gegen den Königsberger Vorwurf, sich einem Antrage auch auf „objektive“ Einschränkungen des Majestäts-Beleidigungsbegriffes widersetzt zu haben. Das sei nicht richtig. Redner schließt mit der Hoffnung, daß die Revision des Strafgesetzbuches die Meinungsäußerung noch weit mehr erweitern wird.

Abg. Wagner (konf.) erklärt, daß die konservative Partei der Vorlage zustimmen werde, obwohl einzelne von seinen Freunden noch Bedenken hätten, ob der Schutz der Majestät gegen Beleidigungen ausreichend ist.

Abg. Westheim (Zentrum) erklärt sich namens seiner Partei gegen den Antrag der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen.

Abg. Heine (Soz.) stellt nochmals fest, daß der bewußte Artikel im Memeler Schandfäulen-Prozeß ja eben nur die Königin Luise beleidigt habe, also eine Verstorbenen und daß demgemäß das Königsberger Gericht nur auf Schleichwegen und Umwegen eine Beleidigung des jetzt lebenden Monarchen konstruiert habe. Das scheint dem Abg. Osann noch gar nicht einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Staatssekretär Nieberding führt aus: Der Königsberger Prozeß sei noch in der Schwelbe, in der Revisionsinstanz und entsprechend der Praxis des Hauses, in schwebende Prozesse nicht einzugreifen, beteilige er sich an dieser Erörterung nicht. Nur eins wolle er sagen: der Abg. Heine meinte, die Königsberger Richter seien auf Schleichwegen zu ihrem Urteil gelangt. Das sei eine Beschimpfung der Königsberger Richter, die er, Redner, mit Entrüstung zurückweise.

Nach nochmaligen Bemerkungen der Abg. Marenz, Graf, Heine, welcher erklärt, er habe nicht den Königsberger Richter Schleichwege nachgesagt, sondern gesprochen von der Jubilateur, die Schleichwege gehe; Osann und Müller-Meinungen schließt die Debatte.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird gegen die Antragsteller abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Nur die Sozialdemokraten stimmen dagegen.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs des Gesetzes.

Abg. Raden (Ztr.) erhofft von dem Gesetzesentwurf einen günstigen Einfluß auf den Reichsanst.-Diszont, doch wünschten seine Freunde noch eine nähere Beratung des Entwurfs in einer Kommission.

Abg. Arnold (konf.) erklärt, die Verallgemeinerung des Gesetzes sei durchaus billigerwert. Zu begrüßen sei namentlich die vorgesehene Stempelfreiheit.

Abg. Weber (natl.) meint, um dem Gesetzesentwurf allgemeine Verbreitung zu verschaffen, sei die baldige Ausbildung des Postschaffens geboten.

Unterhauptschreiber Wermuth bittet das Haus, die Vorlegungsfrist für 6 nicht etwa auch noch über 10 Tage auszudehnen. Diese Frist sei das äußerste.

Abg. Frank (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hamburg, 21. Jan. Siegfried Wagners neue Oper „Sternengebot“ hatte heute abend bei der Erstaufführung im Stadttheater einen lauten äußeren Erfolg. Die Aufführung unter Wagners Leitung mit Frau Fleischer und Herrn Birkenloven in den Hauptrollen war vorzüglich. Der Text ist infolge einer verworrenen, dunklen Mythik gewirren und undramatisch. Die Musik zeigt zwar Geschicklichkeit, aber wenig Originalität und verliert sich in Effekthierarchie.

Gerichtszettung.

Karlsruhe, 21. Jan. Schwurgericht. 2. Notzucht. Vor dem Schwurgericht hand heute die Anklage gegen den in Untergrombach wohnhaften, 27 Jahre alten Schlosser Hermann Moberg aus Durlach, wegen Notzucht, zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat König. Als Vertreter der Anklagebehörde in dieser Sache fungierte Staatsanwalt Baumgartner. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Dittenhofer.

Dieser Fall hand bereits auf der Tagesordnung des letzten Schwurgerichts, wurde aber damals vertagt, weil einem Antrag der Verteidigung, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, stattgegeben worden war. Moberg kam in die Universitätsklinik nach Heidelberg und unterlag dort für einige Zeit einer Beobachtung. Nach dem Ergebnis dieser Beobachtung war der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Tat geistig nicht gestört, weshalb ihm der Strafausschließungsgrund nach § 51 der Strafprozessordnung nicht zu gute gerechnet werden konnte.

Wie die heutige Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte am Abend des 1. Juli auf der Landstraße von Untergrombach nach Obergrombach die Frau des Schlossers W. Weger aus dem letztgenannten Orte, die gleich ihm an dem genannten Abend mit dem Zuge 10 Uhr 41 Min. von Karlsruhe nach Untergrombach gefahren war und von dort zu Fuß nach Obergrombach ging, überfallen und an ihr das Verbrechen der Notzucht verübt. Der Angeklagte, ein bisher unbekannter Mensch, war am 1. Juli hierher zur Arbeit gefahren. Er ging aber nicht ins Geschäft, sondern zog

Abg. Raab (w. Sp.) meint, daß der Gesetzesentwurf die Umfassungsmittel so erhöhen werde, daß dadurch eine Ermäßigung des Banditenlohns sich ergeben werde, sei ihm allerdings zweifelhaft.

Abg. Rommjen (fr. Sp.) äußert seine Bemerkung über die Zustimmung aller Parteien. Die Vorlage befähigt nur legislativ, was der Verfechter schon geschaffen habe. Einer Verweisung an eine Kommission bedürfte es eigentlich gar nicht.

Abg. Wagner (Soz.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein. Darauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Wahlrechts-Interpellation Abrecht Gen., dann Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte. Schluß gegen 6 Uhr.

Berlin, 21. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages schloß die Beratung des „Militäretats“ fort und nahm zu dem Kapitel „Artillerie- und Waffengewesen“ eine von Erzeberger (Ztr.) eingebrachte Resolution an, nach welcher Arbeiten für die Militärverwaltung nur an solche Firmen zu vergeben sind, die bezüglich der Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften innehalten und, falls Tarifverträge am Orte des Betriebes gelten, nicht hinter den Bestimmungen dieser Tarifverträge zurückbleiben. Ferner soll die Militärverwaltung die Festsetzung oder Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Militärbetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vornehmen.

Die Kommission nahm weiter einen Antrag Erzeberger an, nach welchem den Arbeitern auch an gesetzlichen Feiertagen Lohn gezahlt werden soll.

Nächste Sitzung findet morgen statt.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Köln, 21. Jan. (Tel.) Staatssekretär Dernburg und das Kommando der Schutztruppen besichtigten heute die hiesige Telefunkenstation.

Köln, 21. Jan. Der rheinische Städtebund beschloß in seiner gestrigen Tagung, auf der 69 Städte vertreten waren, beim Handelsminister gegen die besondere Staatsaufsicht der Elektrizitätswerke auf deren Kosten zu protestieren. Der Städtebund ersucht weiter den Minister um Freigabe der Filialsteuer.

Darmstadt, 21. Jan. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an die Erste Kammer die Mitteilung ergehen zu lassen, daß die erfolglose Veröffentlichung der verhandelten Verhandlungen beider Gesetzgebungsausschüsse über die Wahlrechtsvorlage durch ein Mißverständnis zweier Abgeordneten erfolgt sei.

Dr. Julius v. Eckardt †.

Weimar, 21. Jan. Der kaiserliche Generalkonsul a. D. Geheimer Regierungsrat Dr. Julius v. Eckardt ist gestorben.

Julius v. Eckardt war am 1. August 1836 zu Wolmar in Livland geboren. Er studierte in Petersburg, Dorpat und Berlin Jurisprudenz und Geschichte. 1860-67 bekleidete er die Stellung eines Sekretärs des livländischen Landeskonkordiums in Riga, wo er gleichzeitig Mitherausgeber der „Rigaschen Zeitung“, des Hauptorgans der Deutschen in den baltischen Provinzen Rußlands, war. 1867 siedelte v. Eckardt nach Teutschland über, und leitete 1867-70 mit Gustav Freytag die „Grenzboten“ in Leipzig, 1870-74 den „Gamb. Correspondenten“. Im April 1874 zum Sekretär des hamburgischen Senats ernannt, trat v. Eckardt 1882 von diesem Amt zurück, um als Geh. Regierungsrat in den preussischen Staatsdienst zu treten. Fürst Bismarck berief ihn 1884 in das auswärtige Amt als Hilfsarbeiter. Im Sommer 1885 ging v. Eckardt als deutscher Konsul nach Tunis, 1889 nach Marzelle. 1892 wurde er Generalkonsul in Stockholm. Im Sommer dieses Jahres hatte er die Verehrung des auswärtigen Amtes. Zuletzt war er Generalkonsul in Paris, bis ihn, wie die „F. Ztg.“ berichtet, sein Gesundheitszustand veranlaßte, in den Ruhestand zu treten. Er war verheiratet mit der Tochter des berühmten Violinisten David. Einer seiner Söhne, Felix v. Eckardt (früher Chefredakteur der „Badischen Landeszeitung“) ist jetzt Chefredakteur des „Gamb. Correspond.“, wie vor bald 40 Jahren der Vater. Julius v. Eckardt war ein glänzender Publizist. Von seinen zahlreichen Schriften nennen wir nur: „Die baltischen Provinzen Rußlands“, „Rußlands ländliche Zustände seit Aufhebung der Leibeigenschaft“, „Livland im 18. Jahrhundert“, „Aus der Petersburger Gesellschaft“, „Rußland vor und nach dem Kriege“ (1879), „Berlin und Petersburg“, „Von Nikolaus I. zu Alexander III.“, „Russische Wandlungen“ und „Aussichten des deutschen Parlamentarismus“.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Wie verlautet, wird die Regierung zu der im Reichstage zur Verhandlung kommenden sozialdemokratischen Interpellation in Sachen der Wahlrechtsfrage sich nur kurz äußern, da sie nach wie vor an der Auffassung festhält, daß preussische Angelegenheiten nicht vor den Reichstag gehören und daß ein Präzedenzfall nicht geschaffen werden dürfe, da sonst Angelegenheiten auch anderer Bundesstaaten demnachst vor das Forum des Reichstages gezogen werden könnten. Wie weiter verlautet, wird Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Gegen die Beantwortung werden nur die Konservativen stimmen.

Das Reichstagsgebäude wird bereits um 9 Uhr vormittags in weiteren Umkreise von einer Schammannssetze umstellt werden, denn

nach Änderungen aus parlamentarischer Kreise wird vermutet, daß morgen die Umgebung des Reichstagsgebäudes zum Schutze gegen sozialdemokratische Demonstrationen gemacht werden soll. Der Zutritt zum Reichstagsgebäude wird einer besonders strengen Kontrolle unterworfen.

Nach einer Erklärung der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus ist anzunehmen, daß die Organe der öffentlichen Ordnung gegen derartige demonstrative Unternehmungen streng einschränkt werden.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Der Ausschuss der Fraktionsgemeinschaft des preussischen Abgeordnetenhauses für die Wahlrechtsreform im Preußen hat gestern die erste Sitzung abgehalten. Es wurde beschlossen, eine Broschüre über die Wahlrechtsreform und ein Flugblatt alsbald zu verbreiten und einen Aufruf zur Gewinnung von Mitteln für den Wahlrechtskampf zu veröffentlichen. Weitere Broschüren sowie Flugblätter sind in Aussicht genommen. Die Versammlungen sollen planmäßig und einmütig in Fühlung mit den Partei-Organisationen veranstaltet werden. Durch Zuwahl wurden in den Ausschuss die Abgeordneten Kayß und Raumann berufen.

München, 21. Jan. (Tel.) Nach Erledigung der Brannweinmonopol-Debatte kam heute in der Abgeordnetenkammer eine Interpellation Auer (Soz.) und Genossen, was die Regierung wegen der Erklärung des Reichskanzlers zum preussischen Wahlrecht im Bundesrat zu tun gedenke, zur Verhandlung. Der Ministerpräsident Frhr. v. Bobersitz lehnte die Beantwortung der Interpellation ab, da es sich um eine rein preussische Angelegenheit handle. Der Antrag auf Beantwortung der Interpellation fand nicht die erforderliche Unterthügung. Damit war die Sache erledigt.

Spanien.

Madrid, 21. Jan. Der deutsche Militärattache in Madrid, Hauptmann Bronsart v. Schellendorf, wurde gestern von König Alfons in Audienz empfangen. Der Attache überreichte dem König ein kostbares Album mit Darstellung militärischer Szenen, das Kaiser Wilhelm dem Numancia-Regiment verehrt hat, dessen Chef er ist.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Dem „Journal“ zufolge empfing gestern Präsident Fallieres den Major Moll, Führer der französischen Grenzregulierungskommission für Befestigung der deutsch-französischen Grenzstreifen zwischen französisch-Kongo und Kamerun in Audienz. Major Moll überreichte dem Präsidenten ein Album mit photographischen Aufnahmen. Wie verlautet, wird dem deutschen Kaiser ein gleiches Album überreicht werden.

England.

London, 21. Jan. Wider Erwarten ist eine vollkommene Einigung zwischen den Führern der irischen Partei erzielt worden. O'Brien und Redmond tauschten überaus freundliche Briefe aus, nach denen die Einigung vollständig und herzlich ist.

Japan.

Das japanische Budget pro 1908/09.

London, 20. Jan. (Tel.) Das kaiserliche Bureau ist in der Lage, über das japanische Budget 1908/09 folgende Hauptpunkte mitzuteilen: Die ordentlichen Einnahmen belaufen sich auf 476 Millionen Yen, die außerordentlichen 140 Millionen Yen, insgesamt 616 Millionen Yen. Beide Gesamtsummen sind dieselben wie die entsprechenden des letzten Jahres. Die ordentlichen Einnahmen weisen eine Zunahme um 52 Millionen Yen auf, die außerordentlichen eine Abnahme um die gleiche Summe. Die ordentlichen Ausgaben sind um 15 Millionen höher, die außerordentlichen Ausgaben um die gleiche Summe niedriger veranschlagt als im vorhergehenden Jahre. Bei den ordentlichen Einnahmen ist der Betrag der vorgeschlagenen Steuererhöhung mit 11 Millionen in Ansatz gebracht. Unter den außerordentlichen Einnahmen befindet sich ein Betrag von 39 Millionen, der durch Anleihe aufgebracht, für Eisenbahnen, Fernsprecheinrichtungen und Eisenwerke verwendet werden soll. Die Steuererhöhung soll die Finanzen durch eine dauernde Einnahmequelle auf eine gesunde Grundlage stellen. Der betreffende Entwurf umfasst die Erhöhung der Steuern auf Reis, die Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer und die Erhöhung der Petroleumsteuer. Ferner soll der Preis des Tabaks eine Erhöhung erfahren. Eine andere Anleihe als die erwähnte ist nicht in Aussicht genommen.

Die Ausgaben sollen in den früheren Grenzen gehalten werden durch den Aufschlag verschiedener Posten für das Militär- und Marinewesen und anderer Ausgaben, die für eine Reihe von Jahren bewilligt sind. Die Regierung wünscht den Betrag für die Tilgung der Staatsanleihe zu erhöhen, deren Zinsenlast 176 Millionen Yen beträgt und um 10 Millionen zugenommen hat. Es wird deshalb die Summe an den Fonds zur Konsolidierung der Nationalanleihe übertragen. Ein Nachtragbudget soll aufgestellt werden, in dem den Hauptposten die Ausgaben für den Bau und die Verbesserung der Eisenbahnen bilden soll; aber die Regierung entscheidet dahin, für diesen Zweck nur die Gesamtsumme von 30 Millionen, auf sechs Jahre verteilt, aufwenden zu lassen. Man behauptet, daß der Plan, die bauernden Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben im Militär- und Marinewesen, sowie auf anderen Gebieten herabzusetzen, die Finanzen auf eine festere Grundlage stellen soll.

Amerika.

Guatemala, 21. Jan. (Tel.) Der erste Zug der neuen Transcontinental-Eisenbahn, die den Stillen Ozean mit dem

des Wagens auf der falschen Seite sich gegenüberstehen. Der Aläger fuhr am Abend des 4. August 1905 gegen 1/10 Uhr einen bergigen Fußweg von Gerichtsstätten nach Ehrfeld, auf dem ihm bergauf ein Fuhrwerk der besagten Lokalbahnbesitzerin Sch. entgegenkam. Weber der Radfahrer nach das Fuhrwerk hatten die Laternen angezündet. Dabei fuhr der Radfahrer dem Gefälle gem. ziemlich rasch und prallte so mit dem hinterland fahrenden Fuhrwerk zusammen, wobei er schwer verletzt wurde. Er verlangt nun von der Lokalbahnbesitzerin 1000 M. Schadenskosten, 1000 M. Schmerzensgeld und eine Rente von 3 M pro Tag für die Einbuße, die er an seiner Erwerbsfähigkeit erlitten hat. Zur Begründung macht Aläger geltend, daß die Beklagte gegen die Polizeibehörde verstoßen habe, indem sie ohne Laternen gefahren sei. Auch erwachte der Beklagten daraus ein Vorwurf, daß das Fuhrwerk links gefahren ist. Denn nach der Polizeibehörde sollen Radfahrer ihrerseits rechts fahren und die entgegenkommenden Fuhrwerke sollen den Radfahrern ausweichen, also ihrerseits ebenfalls rechts fahren. Die Beklagte verweist sich dagegen darauf, daß sie nicht ausweichen konnte, weil der Radfahrer zu schnell gefahren sei und sie ihn nicht gesehen habe. Das Landgericht Mosbach erkannte dahin, daß dem Kläger drei Fünftel des erwachsenen Schadens zu ersetzen seien, während seine übrigen Ansprüche abzuweisen waren. Das Landgericht geht davon aus, daß die Beklagte zwei Vorwürfe treffen, nämlich, daß sie einmal mit unbedeutenden Wagen und sodann hinterher gefahren ist, den Kläger treffen dagegen nur der Vorwurf, daß er ebenfalls unbedeutend fuhr. Auf die Berufung des Beklagten wurde das landgerichtliche Urteil vom Oberlandesgericht Karlsruhe aufgehoben und die Ansprüche des Klägers dem Grunde nach zur Hälfte abzuweisen. Das Oberlandesgericht kommt zur Teilung der Schadens dadurch, daß es das Verschulden der Parteien in gleichen Maße bemerkt. Es habe nämlich das Landgericht das Verschulden des Klägers insofern zu wenig berücksichtigt, als er eine zu große Fahrgeschwindigkeit inne gehalten habe. Es sei Pflicht des Radfahrers in verkehrsreichen oder gefährlichen Situationen, wie sie hier auch der fallende Waldweg in der Dunkelheit darstellte, so zu fahren, daß er jederzeit ausweichen und abspringen könne. Dies hätte er um so mehr beachten müssen, als er wußte, daß seine Radlaternen nicht brannten und daß deshalb ihm entgegenkommende Fuhrwerke nicht ausweichen konnten, weil sie ihn nicht sahen. Schon aus der Festigkeit des Anfalls ist

Atlantischen Ozean verbindet, traf heute von Puerto Barriot in Guatemala ein. Präsident Estrada Cabrera, die Minister, das diplomatische Korps, sowie eine nach Tausenden zählende Menge erwartete auf dem Bahnhof den Zug, der mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Januar d. J. gnädigst bemerken gefunden, dem Professor Dr. Friedrich Oltmanns an der Universität Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens von Sardinien zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Januar d. J. wurde Resident Friedrich Hoffmeister, zurzeit kommissarischer Bürgermeister der Stadtgemeinde Ladenburg, dem Bezirksamt Lörrach zur Aushilfe im Revisionsdienst zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 9. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Karl Sedemann in Freiburg zum Betriebssekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 16. Januar wurde Betriebsassistent Ernst Strobel in Durlach zum Betriebssekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 20. Januar d. J. wurde Betriebssekretär August Buttmann in Appenweier zum Güterexpeditor dafelbst ernannt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 16. Januar d. J. wurde Steuerkontrollor Adolf Duschberger in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamte Billingen berufen.

Badische Chronik.

2100 M., bis zum 10. Dienstjahr, dann alle 5 Jahre 200 M., letztmals 300 M. Zulage, also mit 30 Dienstjahren 3200 M. — 2. Klasse: in Gemeinden bis 1200 Seelen und Filiale, ferner in allen Gemeinden von über 1200 Seelen 2200 M., bis zum 10. Dienstjahre und dann alle 5 Jahre 300 M., letztmals 400 M., also 3600 M. mit dem 30. Dienstjahre. — 1. Klasse: 10 Pfarren in den Städten (Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Heidelberg u. s. w.) 2500 M. Anfangsgehalt und alle 5 Jahre 500 M. bis zu 5000 M. Für Witwe sind 1200 und 1100 M. statt 800 M. vorgesehen, Versorgungsbeitrag 900 und 800 M. statt bisher 800 und 700 M. Der Mehraufwand an Staatszuschuß würde, wie oben erwähnt, 200 000 M. betragen, nämlich 550 000 M. statt bisher 350 000 M.

2100 M., bis zum 10. Dienstjahr, dann alle 5 Jahre 200 M., letztmals 300 M. Zulage, also mit 30 Dienstjahren 3200 M. — 2. Klasse: in Gemeinden bis 1200 Seelen und Filiale, ferner in allen Gemeinden von über 1200 Seelen 2200 M., bis zum 10. Dienstjahre und dann alle 5 Jahre 300 M., letztmals 400 M., also 3600 M. mit dem 30. Dienstjahre. — 1. Klasse: 10 Pfarren in den Städten (Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Heidelberg u. s. w.) 2500 M. Anfangsgehalt und alle 5 Jahre 500 M. bis zu 5000 M. Für Witwe sind 1200 und 1100 M. statt 800 M. vorgesehen, Versorgungsbeitrag 900 und 800 M. statt bisher 800 und 700 M. Der Mehraufwand an Staatszuschuß würde, wie oben erwähnt, 200 000 M. betragen, nämlich 550 000 M. statt bisher 350 000 M.

Badenweiler, 21. Jan. Zu der Nachricht, daß der frühere Besitzer der Fischzuchtanstalt Badenweiler-Schweighof, Haack, mit Hinterlassung von ca. 100 000 M. Schulden flüchtig ging, wird noch weiter gemeldet, daß Haack über die Schweizer Grenze ging. Die in Frage kommenden Gläubiger sind durch eine bereits mit Beschlag belegte Forderung mehr als vollständig gedeckt, erleiden daher keinerlei Schaden.

Pöndorf, 21. Jan. Großes Aufsehen erregte es, als Samstag nachmittag hier bekannt wurde, daß der bekannte Journalist Hans von Glümer verhaftet werden sollte wegen Vergehens an einem noch schulpflichtigen Mädchen. Hans von Glümer hat bereits das Weite gesucht und den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie ist es bis heute noch nicht gelungen, feiner habhaft zu werden. Man vermutet, daß er in die Schweiz geflüchtet sei.

T. Schopfheim, 21. Jan. Zum Präsidenten der Handelskammer für die Kreise Lörrach und Schopfheim wurde Fabrikant Otto Horn in Fahrnau gewählt, zu dessen Stellvertreter Kommerzienrat Vally-Säckingen, der zugleich auch Vertreter der Handelskammer im badischen Eisenbahnrat ist. Zum Kassier der Kammer wurde Wilhelm Menton in Sausen gewählt.

T. Wylten (A. Lörrach), 21. Jan. Im November vorigen Jahres reiste ein Lehrer aus Bern über Basel nach Waldshut. Der Reisende stellte beim Einsteigen in den Zug nach Waldshut auf dem badischen Bahnhof in Basel seine zwei Handkoffer unter die Sitzbank und als er sie in Waldshut wieder an sich nehmen wollte, waren die beiden Koffer verschwunden. Dieser Tage fand nun ein italienischer Arbeiter am Rheinufer verdeckt einen der dem Lehrer gehörigen Koffer, welcher sehr wichtige Papiere enthielt. Ueber den Verbleib des zweiten Koffers hat man bis jetzt noch keine Anhaltspunkte.

T. Lansen, 21. Jan. Das Glatteis hatte gestern ein schweres Unglück zur Folge. Bei der neuerstellten Unterführung wurde eine Arbeiterin von einem durch das Glatteis ins Rutschen gekommenen Fuhrwerk derart an die Wand gedrückt, daß das verunglückte Mädchen zwei komplizierte Schenkelbrüche und außerdem schwere innere Verletzungen erlitt.

T. vom Oberstein, 21. Jan. Graf Zeppelin wird bei der ununterbrochenen Fahrt von 24 Stunden, die ihm vom Reich vor Übernahme der beiden Luftschiffe und der Entschädigung von 2 150 000 M. gestellt wurde, vom Bodensee dem Rheinufer entlang nach Mainz fahren und dabei auf Basel berühren.

Zum badischen Gehaltstarif.

Karlsruhe, 21. Jan. Die Petition, welche kürzlich der Vorstand des „Badischen Lehrervereins“ an den Landtag gerichtet hat, schließt mit folgender Bitte: 1. es möge mit der in die Wege geleiteten Revision des Beamtengehaltstarifs auch die Einrückung der Lehrer in den Gehaltstarif an der ihnen zukommenden Stelle und damit die Gleichstellung der Gehälter der Lehrer mit den Gehältern der nach Vorbildung und dienstlicher Tätigkeit gleichwertigen Beamten vollzogen werden, 2. es möge bei Neuordnung der Besüge der nichtetatmäßigen Beamten auch die „Vergütung“ der unständigen Lehrer und Lehrerinnen eine entsprechende, zeitgemäße Erhöhung erfahren.

Offenburg, 20. Jan. Im Lokal „Winkelhalle“ tagte eine Versammlung der Bahnmeister und der Telegraphenmeister der Großh. Bad. Staatsbahnen, um zu dem durch den neuen Gehaltstarif-Entwurf gegebenen Verhältnissen Stellung zu nehmen. In diesem Kreis sind, wie in der Versammlung betont wurde, die vorgenannten Beamten bezüglich ihrer Anfangsstellung in die Gehaltsklasse J eingereiht worden, während sie seit der Gehaltsklasse H angehören. Während also die meisten übrigen Beamten dem neuen Gehaltstarif eine zum Teil recht erhebliche Besserung und Hebung ihrer dienstlichen Stellung verbekunden, sind die Bahn- und Telegraphenmeister in ihrer Rangstellung herabgesetzt worden. Es muß diese Entschädigung der Oberbehörde umso mehr allgemeine Verurteilung und die größte Erregung der betroffenen Beamten erwecken, als die dienstliche Tätigkeit der genannten Beamten eine überaus schwierige und verantwortungsvolle ist. Es kann daher nicht wunder nehmen, wenn diese Beamten über die Wahrung, wie sie in dem neuen Gehaltstarif zum Ausdruck kommt, außerordentlich erregt

find und alles aufbieten wollen, hier eine Änderung herbeizuführen. In der gestrigen Versammlung wurde die nachstehende Resolution gefaßt und einstimmig angenommen: Die Bahnmeister und Telegraphenmeister der Großh. Bad. Staatsbahnen sehen sich durch die in dem Entwurf des neuen Gehaltstarifs gegebene Einrückung in die Gehaltsklasse J und die dadurch ausgesprochene Degradierung in ihren berechtigten berechtigten Erwartungen auf das schwerlichste enttäuscht und in gesellschaftlicher Stellung vernichtet. Sie verstehen nicht, wie ein Beamtenstand, der in verantwortlicher und aufreibender Tätigkeit bei stets sich steigenden Anforderungen in voller Hingebung seine Schuldigkeit getan hat, in so wenig anerkennender Weise behandelt wird. Sie ersehen es als ihre Pflicht an, bei hoher Oberbehörde, sowohl wie bei den hohen Landesbehörden vorstellig zu werden und um gerechte Würdigung ihrer dienstlichen Tätigkeit und dementsprechende Einrückung in den Gehaltstarif zu bitten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Januar. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Ministerialpräsidenten Freiherrn von Marzshall und nachmittags diejenigen des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

In der Bürgerauskunftung, die gestern nachmittag 1/4 Uhr im großen Rathhause stattfand, wurden folgende Punkte einstimmig angenommen: Nachtrag zu den Satzungen der Höheren Mädchenschule mit Gymnasial-Abteilung, Satzungen für die kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule), Errichtung eines (Reform-)Realgymnasiums mit gymnastischer Abteilung im Schulhaus-Neubau an der Gartenstraße und Festsetzung von Satzungen für diese Anstalt und das bisherige (Reform-)Realgymnasium mit gymnastischer Abteilung, Herstellung von Straßen beim Schulhaus-Neubau an der Gartenstraße, Herstellung von Steinplatten vor den Häusern bei der Großh. Staatsbahnenverwaltung und der „Karlsruher Lebensversicherung“, Änderung des Ortsstatuts über die Verwaltung des städtischen Krankenhauses, Ankauf des Grundstücks Schwabenstraße Nr. 20, Verkauf des Grundstücks Bürgerstraße Nr. 16 und die Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse auf 4 Proz. Mit Stimmenmehrheit wurde ein weiterer Punkt, Festsetzung der Eisenweinstraße zwischen Humboldt- und Zulfstraße und einer Seitenstraße der Eisenweinstraße angenommen. Sodann wurden die städtischen Rechnungen vom Jahre 1906 verlesen. — Vor der Sitzung — von 8 bis 3 1/2 Uhr — fand die Erneuerungswahl zweier Mitglieder des Stiftungsrats der Adolf und Johanna Bielefeld-Stiftung statt. Auf die Dauer von 6 Jahren wurden die Herren Rechtsanwalt Dr. Richard Bielefeld und Privatmann Herr Mayer mit 64 Stimmen gewählt. — Um 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Naturwissenschaftlicher Verein. Am nächsten Freitag, abends 8 1/2 Uhr, spricht im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule Herr Privatdozent Dr. Auerbach über: „Photographieren“ (mit Lichtbildern).

Vortrag. Der auf Montag Abend angekündigte Vortrag von Herrn Universitätsprofessor Dr. Bachmann aus Erlangen hatte ein überaus zahlreiches Publikum in den Rathhauseaal gelockt. Ein Zeichen, daß die im Thema aufgeworfene Frage: Warum glauben wir im 20. Jahrhundert noch an Gott? vielseitigem Interesse begegnete. Der Redner stellte zunächst fest, daß es sich bei seinem Thema nicht um irgend eine philosophische Vorstellung von Gott überhaupt, sondern um die bestimmte Gottesvorstellung des christlichen Glaubens als einer persönlichen geistigen Macht der Liebe handle. Redner gab ohne weiteres zu, daß die „Gottesbeweise“ in unserem kritischen Zeitalter nicht mehr genügen können. Beweisen im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes, d. h. nachrechnen und experimentell vorführen läßt sich das Dasein Gottes überhaupt nicht, handelt es sich ja doch um ein geistiges Wesen. Wir glauben an Gott, so betont der Redner, 1. weil uns dieser Glaube wertvoll ist, 2. weil wir nur unter dieser Voraussetzung das Beste in uns erklären können. Der Gottesglaube ist uns wertvoll für die Beobachtung von Natur und Geschichte. Der Gottesglaube ist es auch, der der Selbstmordmanie am wirksamsten entgegenwirkt, eine Kraft der Lebenserhaltung. Ebenso bedeutsam aber ist der andere Gesichtspunkt: gerade das Beste in uns können wir ohne den Gottesglauben gar nicht erklären. Hierin gehört vor allem die Tatsache, der wunderbaren Persönlichkeit Christi; hierin auch die Tatsache, wie der Menschengeist in Kunst und Wissenschaft die Natur sich untertan macht, indem er wohl seine Anregungen und den Rohstoff aus der Natur empfangt, dieselben aber dann in souveräner Freiheit verarbeitet.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. B. Als eine dankbare Veranstaltung darf die am Mittwoch den 15. Januar abgehaltene Monatsversammlung des Gewerbevereins betrachtet werden. Dieselbe war ungefüllt von 180 Personen besucht. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende Herr Hofmeistermeister L. Anselment. Hierauf sprach Herr Dr. C. Kallenberg über „Amerikanische Handwerkerschulen“. Der Redner warf einen Blick auf die allgemeinen Schulen Amerikas. In ihnen sei der Gehalt der praktischen Arbeit, die Handfertigkeit und Werkstättenunterricht besonders stark ausgebildet. Das schaffe Achtung vor der merkwürdigen Arbeit! Auf die Handwerkerschulen übergehend führte der Redner aus, daß man in Amerika bis vor etwa 20 Jahren den Bedarf an praktischen Arbeitern leicht gedeckt habe durch die Einwanderung aus der alten Welt; dies seien meist tüchtige Leute gewesen. Durch das Stoen der Einwanderung sei man auf die Ausbildung in der Lehre, in besonderen Schulen und Lehrwerkstätten angewiesen. An einem Bei-

die zu schnelle Fahrt zu entnehmen. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände teffe dann jede Partei das gleiche Verschulden. Die von der Belastung, die den Schaden nur zu einem Viertel tragen will, gegen das oberlandesgerichtliche Urteil eingelegten Revision hatte keinen Erfolg und wurde vom VI. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen.

Andolsheim, 21. Jan. (Tel.) Wegen Verlesung des Deutschen Offizierskorps begangen durch einen Zeitungsartikel im September 1907, wurde von der hiesigen Strafkammer der Redakteur Jörn vom sozialdemokratischen „Volksblatt“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Stettin, 21. Jan. (Tel.) Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden, sind auf dem Werbig-See bei Soldin drei Fischer durch eine dünne Eisschicht eingebrochen und ertrunken.

Sagen i. B., 20. Jan. (Tel.) Wegen Verlesung des Deutschen Offizierskorps begangen durch einen Zeitungsartikel im September 1907, wurde von der hiesigen Strafkammer der Redakteur Jörn vom sozialdemokratischen „Volksblatt“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Disiburg, 22. Jan. (Tel.) Die Rheinschiffahrt ist wieder eröffnet.

Oberhausen, 21. Jan. In Dampfen schlug der Bergmann Kereskes den Polizeigewaltigen Renning, der ihn bei einem Bemähdiebstahl übertrugte, mit dem Weil nieder. Renning ist hoffnungslos verletzt.

Rom, 22. Jan. (Tel.) Der Mailänder Regierungspräsident hat der Regierung einen Bericht eingeliefert, in welchem der Eisenbahnzusammenschluß bei Mailand der ungenügenden Kontrolle der Eisenbahn-Direktion zugeführt wird. Bei den äußerst schwierigen Rettungsarbeiten gerieten die Trümmer der

Züge in Brand. Man befürchtet, daß die verschmuderten Lokomotivführer und Heizer unter den Lokomotivtrümmern vergraben sind. Der flüchtige, für den Zusammenstoß verantwortliche Weidensteller ist verhaftet worden. Insgesamt 11 Tote wurden bisher gezählt.

London, 21. Jan. (Tel.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist in New Castle in Australien ein ganzes Häuserviertel durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Auch ein großes Warenhaus und die Anstalt sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 4 Millionen Mark geschätzt. (L. A.)

Melbourne, 22. Jan. (Tel.) In verschiedenen Teilen Viktorias haben verschiedene Waldbrände großen Schaden angerichtet. Viele Pflanzungen wurden zerstört. An Hitzschlag sind über 100 Personen gestorben.

Unglücksfälle beim Wintersport.

Bretten, 21. Jan. Auch hier ereignete sich beim Rodeln ein Unfall. Im Postweg wurde ein Mädchen von einem hinter ihm herkommenden Schlitten erfasst und verarzt von Seite geschleudert. Es trat eine schwere Kopfverletzung ein.

Strasburg, 22. Jan. (Tel.) Wie die „Strasb. Post“ meldet, soll gestern auf einem Kanal beim Schlittschuhlaufen ein Offizier und eine Dame ertrunken sein. Bestätigung fehlt noch.

Landsberg a. W., 22. Jan. (Tel.) Auf dem Stadtsee von Klein-Verlinden ertranken 2 Kinder beim Schlittschuhfahren. Ein Schauspieler, der retten wollte, ertrank gleichfalls.

Versammlungen und Kongresse.

Mannheim, 21. Jan. Eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der gewerblichen Vereinigungen nahm einstimmig folgende Resolution an: Die am 20. Januar 1908 in Mannheim tagende allgemeine Mitgliederversammlung der 23 gewerblichen Vereinigungen bittet eine verehrliche Handelskammer Mannheim, bei dem Reichstags- Reichsjustizamt, Großh. Ministerium, dem badischen Landesgewerbeamt, Handelskammer und sonstigen geeigneten erscheinenden Behörden

vorstellig zu werden, den 4prozentigen Zinsfuß für Forderungen von Kaufleuten und Gewerbetreibenden (§ 246 des Bürgerl. Gesetzbuchs) auf 5 Prozent, also den gleichen Zinsfuß wie bei den Danbelsgesellschaftern heraufzusetzen, da sie die Überzeugung hat, daß gerade die Gewerbetreibenden und Detailkaufleute besonders bei dem hohen Reichsbankdiskont durch die durch § 246 Bürgerl. Gesetzbuchs erfolgte Herabsetzung des früher geltenden Zinsfußes von 5 auf 4 Prozent sehr geschädigt sind.

Forstheim, 21. Jan. Der Verbandstag des badischen Landesverbandes des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Sauerweide begann, nachdem schon am Sonntag Vorhandlung stattgefunden hatte, gestern vormittag im Saalbau mit seinen Beratungen. Eingeleitet wurden sie durch einen Vortrag des Verbandssekretärs Dr. Meyer über „Die Aufgaben des Arbeitgeberbundes“. Da die Beratungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gingen, kann über dieselben etwas Näheres nicht berichtet werden.

Baden-Baden, 21. Jan. Am Samstag fand die Hauptversammlung des internationalen Klubs statt. Der Beitrag der Stadt Baden wird für das Menting 1908 60 000 M., der Beitrag der Bürger Badens 27 000 M. betragen. Der Unionklub wird wieder 40 000 M. geben, ferner geben Fürst Fürstenberg und eine Gruppe von Sportskenten und Freunden der Badener Rennen einen ganz namhaften Beitrag. An Nennpreisen sind insgesamt 480 000 M. angesetzt. Zum Präsidenten des Klubs wurde der bisherige vertriebene Vizepräsident Prinz Hans zu Hohenlohe gewählt.

Dresden, 20. Jan. Der Verband sächsischer Industrieller trat zu seiner sechsten Hauptversammlung zusammen, die von etwa 300 Industriellen aus ganz Sachsen besucht ist. Nach dem Berichte des Syndikus, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, über die wirtschaftliche Lage und die Tätigkeit des Verbandes, nach welchem dem Verband 4000 Fabrikbetriebe mit 400 000 Arbeitern angehören, wurden Beschlüsse gefaßt, welche ein Vorgehen gegen die Lieferungsbedingungen, gegen die Kohlenjubilata empfehlen, sowie eine Resolution gegen die geplante Änderung der Gebühren für die Benutzung von Fernsprechern in der amtlicherseits vorgezeichneten Form, sowie eine weitere Resolution, welche die Forderung der Baumvallkultur durch die Unterstützung von Bahnbauten im Interesse der deutschen Textilindustrie fordert.

Nebenstehende als **Geschenke** geeignete Werke sind zu beziehen durch die **Expedition** der **Badischen Presse** in **Karlsruhe** **Kammstr. 1 b.**

Freiligraths sämtliche Werke

neue illustrierte Ausgabe,
2 Bände, elegant gebunden,
nur Mk. 3.50
nach auswärts Mk. 4.20, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Friedrich Gerstäckers Meisterwerke

des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Römer, 26 Teile zusammengestellt in 2 goldgeprägten Prachtbänden, ca. 1200 Seiten.

Preis 3 Mark 50 Pfg.,
nach auswärts 4 Mark (Nachnahme Mk. 4.20).

Seldhaus' Buch der Erfindungen.

Das Buch ist der erste Versuch, auf Grund eigener Quellenstudien des Verfassers das Werden und Wachsen der großen technischen Errungenschaften aus dem dunklen Lauf der Jahrtausende klarzustellen, in zusammenhängender Schilderung zu bringen und dem weitesten Leserkreis in belehrender und unterhaltender Form zu bieten.

Pracht-Einband, rein Weinen mit Hoch- und Goldprägung.
Ueber 500 Abbildungen.

nur Mk. 3.—

nach auswärts Mk. 3.50 (Nachnahme Mk. 3.70).

**Erstes und Letztes aus bewegten Lebens-
Erinnerungen eines älteren See-Offiziers.**

Kulturbilder älterer Marinezeiten.

Das Ginst und Jekt.

Von Korvetten-Kapitän a. D. A. Tesdorpf, Neu-Strelitz.
Abonnenten der „Badischen Presse“ erhalten das interessante Buch, das gebunden 3 Mark kostet, für **nur 1.50 Mk.,** nach auswärts 1.80 Mk. franko.

Die deutschen Kolonien

in Wort und Bild.

Land und Leute, — Sitten und Gebräuche, — Wald, Wasser, Wege, alles das wird wahrgetreu von den besten Kennern geschildert.
Circa 800 Seiten mit ca. 300 Bildern. Hochelegant gebunden.

Vorzugspreis Mk. 3.50,

nach auswärts Mark 4.—, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Die Naturheilkunde,

ihre Wesen und ihre Wirken in gesunden und kranken Tagen

von **Max Cantz.**

In hochelegantem Original-Prachteinband, reich illustriert.

Preis Mk. 3.—, nach auswärts Mk. 3.50, Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Die anatomischen Abbildungen sind mustergültig nach Professor Bod.

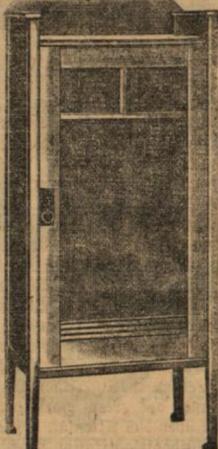
KAISERL. UND KÖNIGL. HOFLIEFERANTEN



Ballschuhe
grösste Auswahl
in allen Preislagen.
Alleinverkauf bei
H. Freyheit,
H. & B. Klein in Wien. 117 Kaiserstrasse 117.
1128 Telephon Nr. 1271.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Trauringe
D. R. P.
ohne Lötlage,
in jeder Façon,
nach Gewicht am billigsten bei
B. Kamphues
Uhrmacher und Juwelier,
Karlsruhe
Kaiserstrasse 207,
zwischen Wald- u. Karlstrasse,
Telephon 2458.

Grosse Preisermässigung
und
5 Prozent Rabatt
auf 1179.12.2
viele neue Entwürfe
hervorragend schöner Speisez.,
sehr hübsche Schlafz.,
Herrenz., Wohnz. u. Salons,
alles in sauberster innerer Aus-
arbeitung,
bes. preiswerte einzelne Buffets,
Bücherschränke, Schreib-
tische, neue Kredenz-
schränke, Sitzstühle, bessere
Sachen in Kachel-, Tee-,
Rauch-, Nähstischen, sowie
Bücher- u. Notenschränke
u. s. w.



Ausverkauf
zurückgesetzter Buffets,
Schreibtische, Bücherschr.,
Noten- u. Aktenschr., viele
Tische, Stühle, Divans,
Klubaufentl., ganze Schlafz.,
Wohnz., Herrenz. u. s. w.
**zu und unter dem
Selbstkostenpreis.**
Nur erstklassige Fabrikate, bekannt reellste Bedienung.
R. Dewerth, Kaiserstr. 97.

Einer meiner beliebten 1252.6.2

Tanz-
Kurse beginnt
am 31. Januar
und bietet um ge-
nehmliche
R. Landmesser, Tanzlehrer,
Lachnerstr. 14, II. L.
Frankfurt a. M. werden in diesem
Kurse zum II. Maskenball (15. Febr.)
noch gut erlernt. **Sehr mäßige
Preise. In Referenzen.**

Spargel-Saison 1908.
Wir setzen die verehrl. Konsumenten in Kenntnis, daß sich hier eine Spargelbau- und Verkaufsgenossenschaft gebildet hat. Wir empfehlen unsere Spargel, die seither als Schweizinger Spargel in den Handel gebracht wurden und an schönem Wachstum und feinstem Aroma unübertroffen sind. Wir bringen 4-500 Pfr. zum Verkauf und versenden bis zu einem Postkolli zu Tagespreisen. Abonnenten, die bis zum 20. Juni ihren Bedarf bei uns decken, erhalten Vorzugspreise.
Alle Anfragen, bezw. Bestellungen, sind zu richten an den Geschäftsführer der Spargelbau- und Verkaufsgenossenschaft
Robert Zieger, Oberhausen (Amt Bruchsal).

**Konfirmations-
Gesangbücher**
in
grösster Auswahl
und 619*
billigsten Preisen.
L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
zwischen Ritter- u. Herrenstr.
Name wird gratis aufgedruckt.

Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wandelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75, 1.50 und 3.—, ächt mit „Wandel-
steiner Rischert“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von
Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem
Gebrauch ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à Mk. 0.50, Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Brennessel Haaröl Mk. 0.50, Pomade Mk. 1.—
Alpenblumen Sommerprossen-Crème Mark 2.—
Haupt-Depot: 9626+16.5
Otto Fischer, Fidelitasdrogerie.

**Herren- und
Knaben-Kleider**
wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt und
Verarbeitung, offeriert in
grösster Auswahl zu den
denkbar billigsten Preisen
L. Gretz,
Marienstrasse 27.
Auch auf Teilzahlung.
26.19 6716

Blusen-Räumungsverkauf
Die letzten Neuheiten der
geschmackvollen und sehr preiswerten
Wiener und Pariser Blusen
in
Wolle, Seide, Tüll und Phantasie
unterstellen wir vom 1295.3.2
Dienstag den 21. Januar ab
einem Ausverkauf mit hohem Rabatt.
Auswahlsendungen und Umtausch
können nicht gestattet werden.
— Verkauf nur gegen bar. —
Spezialhaus für Damen- und Kinder-Wäsche
Geschwister Baer
Kaiserstrasse, 149, I.

Ankauf!
Getrag. Herren- u. Frauenkleider,
Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel u.
werden **Zurückkauf** 50 im Laden
zu den höchsten Preisen angekauft.
10801 52.80 **J. Plachzinski.**

Georg Bilger
Karlsruhe I. B. Hirschstr. 28,
2447 Telephon 2447.
Atelier für Theatermalerei
und Bühnenbau
Fabrik u. Verleihanstalt
28.17 von 17689
Masken- u. Theaterkostümen.
Anerkannt reichste Aus-
wahl in nur gediegenen, prach-
vollen und historisch echten
Kostümen f. Damen u. Herren,
Ausstattung ganzer Fest- und
Karnevalszüge, Festspiele, leb.
Bilder, sowie aller sonstigen
theatralischen Aufführungen
zu billigen Preisen,
Prompter Versand nach
auswärts.

Thürmer-Pianos
gehören in mittlerer Preislage zu den
besten und schönsten Klavieren.
Alleinige Vertretung: 3895*
Ludwig Schweisgut
Kaffeeantant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.

Hasen- und Renfelle
887 werden fortwährend 14.3
Kaiserstraße 79, 3. St.
angekauft.

**Das
Phonola - Piano**
(Piano mit eingebauter Phonola)
Preis Mk. 2200.—
allein ermöglicht es jedermann
vermittelt der
Phonola-Künstler-Notenrollen
das Spiel der bedeutendsten
Pianisten naturgetreu zu
reproduzieren.
Das Piano ist wie jedes andere
stets mit der Hand spielbar.
Prospekt bezw. Vorspiel be-
reitwilligst, 16219*
Alleiniger Vertreter:
H. Maupier, Hofmeisteramt,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Eine Goldquelle 11-14000 Mk.
bietet sich tücht. Reise-Vertret. aller-
orts durch neuen Ia. West-Artikel.
Falschmucker! Provision wird so-
fort bezahlt. Off. an Postnach 119
525a.3.2
Stuttgart.

I. Hypothek, gesucht.
Schätzung circa 24000 Mk. Zins
4, - 5 % Ges. Offerten befördert
unter Nr. 1204 die Expedition der
„Bad. Presse“.

Ein Vertigo
ist billig abzugeben. Zu erf. B2474
3.1 Rappurstr. 2, 1 Trepp.

Möbel-Ausverkauf
wegen Geschäftsveränderung zu den
billigsten Preisen. B1147 4 4
Carl Ruf, Waldstraße 54.

Für Heiratslustige.
Wegen Einblendung von 60 Pfg.
in Briefmarken erhalten Sie unseren
Prospekt diskret als versch. Brief.
„Fortuna“ Int. Institut Nürnberg.

Damen
i. fröhl. Aufn., Mat h. deutsch. Oberb.
Frau Franz, Verviers I, Belg.
Place du Martyr N. 3, I. 73
Geld Carl, Ratenrückz. Selbstg.
Diessner, Berlin 175, Belle
Alliancestr. 71. Rückporto. 117a.6.6

Frankeneck (Karl-Friedrichstr. 1) Täglich 8 Uhr: Konzert der Damenkapelle.

Kronenfels. Mittwoch und Donnerstag: B2547 Konzert Müller.

Zum Barbarossa. Mittwoch den 22. Januar 1908: 1295 Komiker-Konzert der I. Karlsruher Komödien-Truppe Beck. 3 Damen. Anfang 8 Uhr. 2 Herren. Es ladet freundl. ein Aug. Stehmer.

Die Fertigstellung einer grossen Anzahl prämiierungswürdiger Neuheiten in Maskenkostümen zeigt ergebenst an u. ladet zur Besichtigung höf. ein Georg Bilger Fabrik u. Verleihinstitut von Kostümen Telefon 2447. Karneval und Theater. Hirschstrasse 28

Bei Barzahlung 5% Rabatt. Möbel und Polsterwaren kompletten Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzelmöbel und Polsterwaren aller Art. Gustav Juckeland, Durlacherstr. 1 u. 3.

Bekanntmachung. hochfeine Fantasie-Herrenwesten 750 zum Einheitspreis von Mk. Wert bis Mk. 20.-- Krawatten 3 Stück 95 Pfg. Haus für Gelegenheitskäufe Schoch Kaiserstr. 79

Wer leiht einem Fräulein 200 Mk. geg. pünktliche monatliche Rückzahlung. An gut bürgerlichem Mittags- u. Abenddiner Ballrobe gesucht.

Lehrer. Jeden Mittwoch abend von 8 Uhr an. Mandoline-Klub Karlsruhe. I. Karlsruher Kynologenklub. Gründl. Klavierunterricht.

Heirat. Kaufmann, Mitte der 40er Jahre, mit schönem u. sicherem Einkommen. Heirat. 30000 Mark auf II. Hypothek. 12 bis 15000 M. Bäckerei. Junger Jagdhund. Masken-Anzug.

Heirat. 30000 Mark auf II. Hypothek. 12 bis 15000 M. Bäckerei. Junger Jagdhund. Masken-Anzug.

Karlsruhe. I. Städtischer Maskenball in den festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Festhalle Samstag den 1. Februar 1908. Zwei Ballorchester: Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr.

Zwiebeln, la. 6 Pfund 6, 10 Pfund 5. Kartoffeln, Magnum, Ztr. 3.40. Kartoffeln, Mäuse, Ztr. 4.80. Bügelkohlen, 2 Pfund-Paket 15. Bündelholz grosse Bund 12. Bohnen, Perl Pfund 18. Erbsen, gelbe Viktoria Pfund 18. Linsen, Pfund 25, 30 und 35. Frankf. Würstchen Paar 23. Dörrfleisch Pfund 95. Sauerkraut Pfund 8. Zwetschgen Pfund 23, 26 u. 30. Dampfpfäfel Pfund 60. Birnenschnitze Pfund 18. Kranzfeigen Pfund 23. Gem. Obst Pfund 25 und 30. Schmalz, garant. rein, Pfund 56. Metzgerfett Pfund 75. Kunstspeisefett (Hensels) Pfund 65. Rangon-Reis Pfund 16. Bruch-Reis Pfund 15. Tafel-Reis, fein Pfund 22. Tafel-Reis, feinst Pfund 26. Grünkern, gem. Pfund 35. Grünkern, ganz Pfund 32.

E. Bucherer in meinen sämtlichen Verkaufsstellen. Jede Bestellung für hier wird frei ins Haus geliefert.

Boranzzeige. Familien-Kinematograf St. Angelo von Rom kommt ins Hotel Nowack.

Verloren. Von Nassat hier im Jag oder vom Bahnhof nach der Gerwigstrasse Nr. 29 ging ein Notizbuch verloren.

Verloren. Beim Gehen von Café Bauer nach Weinbrennerstrasse wurde eine lappländische Kostüm-Waage, blau mit roten Streifen, Samstag abend verloren.

Verloren. wurde ein schwarzes Spigontuch am Donnerstag den 9. Jan. abends, auf dem Wege zum Theater, abgegeben.

Sichere Existenz. Ein seit vielen Jahren bestehendes feines Spezial-Geschäft in beher Lage in Karlsruhe ist wegen Wegzug des derzeitigen Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Maskenkostüm, Villa in Ettlingen, p. Teil vermietet, mit gr. Garten, Gas- u. Wasserleitung, nächst Haltestelle der elektr. Bahn verjeigungshalber preisw. zu verkaufen.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, e. G. m. b. H.

Gegründet 1883

Amalienstr. 31

Karlsruhe

Amalienstr. 31

Telephon 1362

Erstklassiges Einrichtungshaus in **Braut-Ausstattungen** und **einzelner Möbel** für alle Stände.

Permanente Ausstellung von über 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen. Sehenswertes Lager.

Billige, offen ausgezeichnete Preise.

Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie.

Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

NB. Eigene Werkstätten für Innendekoration.

Anfertigung nach gegebenen, oder eigenen Entwürfen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Nicolaus Hurre

Schneidermeister

heute mittag 11/2 Uhr, nach längerem schweren Leiden, im Alter von nahezu 50 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Walburga Hurre, Wwe.
Karl Hurre, Verwaltungsaktuar, Rastatt
Hermann Hurre
Oskar Hurre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Amalienstrasse 14, II.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles unser innigstgeliebter, treubestorgter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Herrmann Herz

im 86. Lebensjahre.

Rastatt, den 21. Januar 1908.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Herz.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Rastatt, Kaiserstraße 36 aus statt.

Blumenpenden dankend abgelehnt. B2568

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Katharina Kopp, geb. Imhof

im Alter von 43 Jahren, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 21. Januar 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Kopp, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags halb 3 Uhr von der Friedhofstraße aus statt.

Trauerhaus: Mainstraße 5. B2476

Danksagung.

Allen denen, die beim Hinscheiden unserer Mutter

Karoline Pfeifer Witwe

uns ihre Teilnahme bekundeten, sagen herzlichen Dank.

1312

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Mühlburg, den 21. Januar 1908.

Naturheilverein E. V. (Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.)

Donnerstag den 23. Januar, abends halb 9 Uhr, im Gartencafé des Café Nowack:

Ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Errichtung eines Licht-Lustbades. 2. Bichtung eines 14 000 qm großen Platzes von der hiesigen Stadtgemeinde. 3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Ferner erlauben wir am baldige Zusendung der Revue. 1324

Der Vorstand.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, 23. Januar, nachmittags 2 Uhr.

werden im Auftrag, wegen Wegzug, **Marientraße Nr. 5, 2. Stod,** öffentlich gegen bar versteigert:

- 1 zweit. Schrank, 2 Schifftonier,
- 1 Waschtisch mit Marmor,
- 2 Nachtsch. m. Marmor, 2 franz. Bettstellen mit Holz, Matrage und Polster, 2 kompl. Dienstbotenbetten, verschiedene Federbetten, 2 Kommode, 1 Divan, 1 Kanapee, 1 Ausziehtisch, 1 Klapp-tisch, 1 St. Tisch, 1 Waschtisch, 1 Fußstuhl, versch. Stühle, 3 Spiegel, Bilder, Lampen, 1 eint. Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderbügelkasten, 1 Kleidersch. f. 1 Herd m. Kupferkesseln, 1 Werkzeugkasten für Uhrmacher m. versch. Uhrwerkzeugen u. Werkzeugen, Vorhänge und Stores, Herrenkleider, versch. Geschirr zc. zc. wozu Liebhaber höflich ein-ladet B2550

Josef Hirschmann jr., Auktionator.

NB. Annahme von Versteigerungen jeder Art Herrenstr. 16.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag im **Auktionslokal Bahingerstraße 29** gegen bar öffentlich versteigert:

- 1 Kaffeebraut, 1 Feig- u. 1 Rotativ-Apparatmaschine, 1 eleganter Gaslüfter, 1 Grammophon, 1 Wellenab-nahme mit Schweißrichtung, 1 Kanapee, 1 Divan, Galstau-tenil, 1 Kommode, 1 Tisch, Regulator, 1 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Zusammenleg-tisch, Mahagoni, Tischgewebe, 1 ein-türiger Schrank, Serviertisch, 1 Staffelei, 2 Fußstühle, 1 Stuhl-lampe, 1 großer Schließkorb, 1 fl. Säulenofen, Deckbetten, Kopf-fissen, seidene u. wollene Blusen, versch. bessere Damen-Mästen-Kolonne, gut erhaltene Herren-stiefel u. Herrenkleider, 1 Partie Körbe, 1 Korbflechte und noch vieles, 1297

wozu Liebhaber höflich einladet **S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.**

Privat-Canz-Unterricht
für einzelne Damen und Herren
jedenfalls erhalt

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath,
Kaiserstraße 235.

Geschäftshaus-Verkauf.

In einer kleinen Amtsstadt Unter-baden ist wegen Todesfall ein zwei-stöckiges Wohnhaus mit Scheiter- und Stallung preiswert zu ver-kaufen. Das Haus befindet sich in bester Geschäftslage. In demselben wird seit 35 Jahren ein ge-richtiges Kurz-, Weiß-, Woll-waren- u. Modewaren-Geschäft betrieben. Große Landumschau. Besonders für ein Warenhaus oder tüchtige Modistin geeignet. Da viel Platz vorhanden, kann auch jedes andere Geschäft betrieben werden. Offerten unter Nr. B2541 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten

Wohnhaus,

schönes, hies., in der Durlacherstr., hochrentabel, unter sehr günstigen Bedingungen zum billigen Preis von M. 17,500. — sofort zu verkaufen. Neil. belieben ihre Adresse unter Nr. B2483 an die Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 8.1

Maskentostüm

als Germania bill. zu verkaufen. B2566 Birtel 33, 3 Tr.

Abteilung Lebensmittel.

Heute eingetroffen:

Blumenkohl

Stück **16** Pfg.

1827

Geschwist. Knopf.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen, unersetzlichen Verluste sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 22. Januar 1908. 1325

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Kissling, Bureaudiener a. D.,
Hermann Kissling und Frau.

Medizinal-Brogerie O. Wenzel, approb. Apotheker

früher Jean Gunz Nachf., Marktstraße 98.

Sämtliche freigegebenen Medikamente, Verbandstoffe, chirurgische Artikel, med. Seifen, Weine, Mineralwässer, sowie alle bisher geführten Artikel. 1314,2.1

Lieferung direkt ins Haus. Auf Wunsch tägliches Abfragen

Sehr günstige Gelegenheit für Buchdrucker.

Eine in Heilbronn und Umgebung sehr gut eingeführte, sehr gut eingerichtete

Akzidenzdruckerei

verbunden mit schönem Ladengeschäft, wird besonderer Umstände halber den Verkauf ausgesetzt. Erforderl. Kapital 5-6000 Mk. Alles noch für neu. Die Druckereieinrichtung wird event. auch nach auswärts abgegeben. (samt Lagerbeständen). Geil. Offerten unter F. B. 2011 befördert **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 1322

Damen

find. freundl. Aufnahme b. ein. Hebamme. Strengst. Diskr. Frau Swart, Gelniturbahn 121, 99a9.6 Amsterdam.

Ein Portemonnaie mit 15 Mk. 30 Pf. gegen Belohnung poliz. Fundbureau abzugeben. B2567

Zu verkaufen: 2 Reihbretter, 4 Reihschienen und Reihengestell. B2545 Ruppertstr. 17, III., links.

Fahrrad, sehr gut erhalt., ist geich. billig zu verkaufen. B2539 Gerwigstr. 18, III., r.

Chaiselongues, zwei ganz neue, billig zu verkaufen. Sternbergstr. 4, Hts., 2. St.

Schreibtiisch, B. Diplomat, eigen, bill. zu verkaufen. Bahnhofsstr. 10, Hof, Wertstätte.

Wer abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel, z. verkaufen hat, sende seine Adresse nur an B2570 Sal. Gutmann, Bahringstr. 25.

Wo? kann eine ältere bessere, noch rüst. Frau, allein-sch., von einer Bäckerei od. Kon-Filiale oder sonst bitor: Beschäftigung finden auf logisch oder später. Geil. Offert. unter Nr. B2503 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Für Reisende grosser Nebenverdienst!

Reisende, welche Eisenwarenhand-lungen, Schneidereien und ähnliche Geschäfte besuchen, können durch Mi-nahme eines kleinen, hochrentablen, leicht veräußlichen landwirtschaftlich. Bedarfsartikels sich großen Nebenver-dienst erwerben. Offerten u. B2123 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbt.

Geschäfts-Verkauf.

Ein gutgehendes Geschäft, land-wirtlich. Maschinen und Geräte, mit treuer Kundschaft in einer größeren Stadt der Pfalz ist mit oder ohne Haus (in bester Geschäftslage) billig zu verkaufen. 3.1

Offerten unter Nr. 669a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Haasenstein & Vogler A.G.

Karlsruhe, Kaiserstr. 13b, 1

Reise-Ingenieur

tüchtiger Konstrukt., mit nach-weisbar bestem Erfolg gereist u. ausschließlich mit Verdiensten unter-handelt, sucht in der Metall- oder Holzwarenbranche sofort

Reise-Einstellung.

Offerten unter F. 373 an Haasenstein & Vogler, A. G. Karlsruhe. 1320

Gebild. Fräulein, Anfang

22 J. als Hebamme tätig, sucht passenden Wirkungskreis als Vorsteherin in Kinder- od. Mutterheim zc., würde auch als Kranken-pfegerin zu älteren vornehmen Herrn geben. Offerten unter G. 374 an Haasenstein & Vogler, A. G. Karlsruhe.

Reineisiche Weingroßhandlung

mit ausgedehntem Weinberg-beitz sucht tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. 658a Offert. unter T. N. 1313 an Haasenstein & Vogler, A. G., Köln a. Rh. erbeten.